

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wunder: Preisberechnung von Druckarbeiten

zweite Auflage.

Diese zweite Auflage der höchst verdienstvollen Arbeit des Herrn Wunder ist ganz bedeutend vermehrt und genauest revidiert, sie sucht deshalb an Vollständigkeit ihresgleichen in der Fachliteratur aller Länder. Von besonderem Interesse sind die Angaben von bewährten Preisansätzen für Werke und Accidenzarbeiten jeder Art, so dass man, wenn man nach ihnen rechnet, nicht lange zu kalkulieren braucht und wirklich etwas verdient. Preis 3,50 Mk.

Alexander Waldow, Leipzig.



Des Druckers Werkzeug.

Gutenberg-Haus, Franz Franke

W. Berlin, Mauerstr. 33, früher Danzig.
Ecke Behrenstr.

Zurichtekasten, mit sämtlichen Utensilien laut Abbildung, in feinsten Ausführung 6 Mk. franko gegen Nachnahme.

Waschbürsten, garantiert rein Borste resp. Ross-haar:

Nr. 1 rein, für Lauge 2,50 M. | Nr. 3 f. Wasser 1,75 M.
" 2 gem., " 2,00 " | 4 " Benzin 1,00 "
Probe-Sortiment von 4 Stück 7,25 M. franko.

Typen-Laugenpulver, anerkannt bestes:
Nr. 1 50 Pf., Nr. 2 35 Pf. pro Büchse; bei Entnahme von 10 Büchsen Nr. 1 oder 15 Büchsen Nr. 2 Franko-Zusendung.

Gelatine-Walzenmasse „Unicum“, eigenes Fabrikat: Nr. I 2,40 Mk., Nr. II 2 Mk., Nr. III 1,80 Mk. pro Kilo; bei Entnahme von mehr als 50 Kilo Preisermässigung.

Maschinenöl, vorzüglich, säurefrei, 1 Mk. pro Kilo Proben sendungen von 3 Kilo an, bei Entnahme von 25 Kilo ad Franko-Zusendung.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

PAUL HÄRTEL
Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG
Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.
Farbemesser, -spachteln und -kellen, Zurichtescheren und -messer, Schraubenzieher, Klopffölzer.
Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Grösse
Gutenberg-Tintenlöcher aus Metall
pro Stück 1,80 Mk. inkl. Porto.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
— Berlin S. —
Brandenburg-Str. 24
fabriziert
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
— illustrierte Preislisten. —

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Karten-Ecken.
Illustration of a woman and a child in a decorative frame.

Originell!
Neu!
Ludwig & Mayer
Schriftgiesserei
Frankfurt a. M.
Probekblatt gratis und franco.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Gautsch-Diplome
schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen. Grosses Folio. Preis 1,50 Mk. empfiehlt
Alexander Waldow, Leipzig.

Dankagung.
Für die zahlreichen Beweise der Ehre zu meinem 50jährigen Berufsjubiläum sage ich allen, besonders dem verehrlichen Hauptvorstand in Berlin, Herrn Sulz in Stuttgart und dem Gauvorstande von Rheinl.-Westfalen für das schöne Geschenk, dem Ortsvereine Düsseldorf und der Mitgliedschaft Bonn sowie allen Kollegen, welche mich durch Geschenke, Telegramme u. Schreiben geehrt haben, meinen herzlichsten Dank.
Aachen, im Oktober. Jof. Juffen. 1864

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 10. Oktober 1888.

N^o 117.

Sommers Schnellzurichtung.

Stuttgart, 24. September 1888.

Ein guter Illustrationsdruck erfordert vor allem eine gute Ausgleichung, durch welche man die Unebenheiten des Stockes, dem Aussage der Maschine angemessen, auszugleichen und die Figuren zu heben sucht. Bei gewöhnlichen Arbeiten und kleineren Auflagen kann nach einer richtigen Ausgleichung in der Regel fortgedruckt werden. Für bessern Illustrationsdruck und bei größeren Auflagen ist aber noch eine sogenannte Kraftzurichtung erforderlich, bei welcher die Konturen des Bildes, der Zeichnung entsprechend, mehr oder weniger stark zu unterlegen sind und dem Bilde durch Abstufung der Töne Perspektive verliehen wird.

Die Herstellung dieser Kraftzurichtung, welche hier in Stuttgart allgemein in Schablonen-Manier ausgeführt wird, ist eine sehr umständliche und zeitraubende Arbeit. Es wird ein erster und zweiter Schatten und ein Deckblatt ausgeschnitten und auf ein Grundblatt geklebt, vielfach auch nur erster und zweiter Schatten. Da diese Zurichtung jedoch meistens vor dem Einheben der Form von den betr. Maschinenmeistern neben Beaufsichtigung ihrer laufenden Maschine ausgeführt wird, so ist die hierauf verwendete Zeit nicht allzuhoch in Anschlag zu bringen. Weit mehr in Betracht kommt die Arbeit, welche durch allzuoft geschnittene oder geätzte Stücke oder durch mangelhaft angefertigte Klischees entsteht, da diese Fehler oft erst bei nahezu vollendeter Zurichtung zu Tage treten.

Das in Stuttgart übliche Illustrations-Zurichteverfahren wird schon seit vielen Jahren angewendet. Obwohl man stets bemüht war dasselbe zu vereinfachen und namentlich auch mit anderen Zurichte-Manieren sehr eingehende Versuche gemacht hat, so können doch wesentliche Fortschritte nicht verzeichnet werden. Nur wenn ausgezeichnete Klyographen es verstehen, die lichten Partien des Bildes tiefer zu legen, wird die Arbeit bedeutend erleichtert.

Im Juli d. J. wurden wir nun durch Herrn Faktor W. Sommer in Berlin auf sein Neues Schnellzurichteverfahren für Illustrationsdruck mittels Zirkulars aufmerksam gemacht, von welchem einige Sätze hier eine Stelle finden mögen:

„Die in die Öffentlichkeit gedrungene Thatsache, daß der Druckereifaktor Sommer in der W. Moeserschen Hofbuchdruckerei in Berlin ein neues Illustrationszurichteverfahren eingeführt habe, durch welches die seitherige Zurichtezeit um ca. 50—75 Proz. verkürzt wird, hat in Buchdruckerkreisen ziemlich Sensation erregt und ein sehr lebhaftes Interesse erweckt. Es liefert dies den besten Beweis dafür, daß das Zurichten der Illustrationen mit der technischen Entwicklung des Maschinenwesens nicht gleichen Schritt gegangen, sondern im Verhältnisse zu den großartigen Leistungen unserer heutigen Druck-

maschinen zurückgeblieben ist, und wie sehr nun ein schnelleres Zurichteverfahren für einen wirklich guten Illustrationsdruck ersicht wird. . . Die verschiedenartigen auf photochemigraphischem Wege hergestellten Illustrationsplatten, im gewöhnlichen Geschäftsleben Zinkographien genannt, verlangen eine noch viel sorgfältigere Zurichtung als die für Kupferklischees; werden jedoch die Zinkographien mit einer gut durcharbeiteten Zurichtung und dem dazu nötigen Verständnis gedruckt, so ist die Wirkung eine großartige und die Drucke hiervon können den besten Leistungen von Kupferklischees an die Seite gestellt werden. Den besten Beweis der Wahrheit des hier Gesagten lieferten die mit meiner Schnellzurichtung in Höhe bis zu 60000 gedruckten Zinkographien, welche dem Besten, was in dieser Weise jeither geleistet wurde, würdig an die Seite gestellt werden können und nach Aussage erster Kunstkenner sogar unerreicht dastehen. . . Einer unermüdligen langjährigen Manipulation habe ich es nun zu verdanken, daß das günstigste Resultat erzielt ist und ich eine Zurichtung kombinierte, mit welcher jeder Drucker, wenn er meine beigegebene Anleitung befolgt, auf die schnellste Weise einen reinen, scharfen Illustrationsdruck erzielen muß. Jeder Drucker, welche auch nur einmal ausnahmsweise in die Lage versetzt wird, Illustrationsdruck liefern zu müssen und deshalb keinen erprobten Illustrationsdrucker halten kann, wird hierdurch die beste Gelegenheit geboten, ihre Zurichtung schnell zu beziehen, womit sie in kürzester Zeit die befriedigendsten Resultate erzielen muß. Bei etwaigem Auftrage zur Anfertigung einer Zurichtung ist es nur notwendig, daß zwei reine und scharfe Preßabzüge eines Bildes auf geleimtem weißem Seidenpapier — in Ermangelung von diesem genügen auch solche auf feinstem Postpapier — abgezogen und per Brief eingesandt werden.“

Einige Mitglieder des Graph. Klubs in Stuttgart ließen sich nun mehrere Zurichtungen durch Herrn Sommer anfertigen und einige Druckproben von demselben verabsolgen. Beides wurde in der Klub-Sitzung vom 12. August zur Ansicht aufgelegt und mit großem Interesse aufs eingehendste besprochen. Eine Zurichtung lag in praktischer Anwendung vor, indem bei einem von doppeltem Satze gedruckten illustrierten Umschlage das eine Bild nach Stuttgarter Manier ausgeglichen, das andre dagegen mit Sommers Schnellzurichtung genau nach dessen Angaben behandelt war. Beim Vergleiche der beiden Abzüge fand man weiter keinen Unterschied, als daß die Sommer'sche Zurichtung die beigelegte Schrift so abgetragen hatte, daß man sie kaum mehr sah, während das Bild, welches nur ausgeglichen war, offener und reiner dastand.*

Eine andre Zurichtung lag vollständig zerlegt vor und wurde deshalb mit ganz besonderer Aufmerksamkeit besichtigt. Dieselbe bestand aus einem starken, weißen Blatte Papier als Grund-

* In Nr. 7 des Stereotypour steht: „Wird Satz und Bild zu gleicher Zeit gedruckt, so ist das Bild in der Höhe schwächer zu halten als der Satz, um dem stärkeren Aufzuge (soll wohl heißen Zurichtung?) Raum zu geben.“ — Jeder erfahrene Illustrationsdrucker wird aber, aus guten Gründen, seinen Stock stets mindestens auf Schriftgröße stellen.

blatt, über welchem ein Blatt rötliches Konzeptpapier, wie ähnliches vielfach in der Kouvrefabrikation verwendet wird, lag. Da an diesen beiden Blättern nur die Ränder etwas abgeschragt waren, so wurde ihnen kein besonderer Wert beigelegt, indem sie die Zurichtung unnötig dick machten. Hierauf folgte wieder ein weißes und ein rotes Blatt Papier, über welche der eine der beiden im Zirkulare verlangten Seidenpapier-Abzüge festgeklebt war. Diese bildeten die eigentliche Zurichtung, indem die lichten Stellen verlorenenerweise herausgeschnitten und geschabt und die Kontur- und Schattenpartien mit einer Masse überstrichen waren. Zur bessern Wahrung des Geheimnisses ist das Ganze mit dem zweiten Seidenpapier-Abzuge bedeckt. — Die Ausführung der Zurichtung wurde als sehr oberflächlich behandelt gefunden, indem die Masse oft ein Viertelcicero breit über die Schatten heraus auf ganz zarte Stellen aufgetragen war und das Ausschneiden und Schaben zu schroff, ohne jeden Uebergang vom Schatten zum Lichte, vorgenommen wurde.

Die von Herrn Sommer bezogenen Druckproben, ein in schwarz und ein blau gedruckter Bogen, Vollbilder aus der Zeitschrift Zur guten Stunde, waren auf sehr weichem, gut zu bedruckendem Papiere hergestellt. Sie wurden zumeist absprechend beurteilt. Niemand wollte glauben, daß hier das Beste was im Zinkographiedruck geleistet werden könne oder gar Unerreichbares vorliege. Es wurde vielfach geäußert, daß man einen solchen Druck auch mit einer guten Ausgleichung, mindestens in derselben Zeit, zu stande bringen könne.

Anfangs versuchte Herr Sommer, das Geheimnis des Zurichteverfahrens und das des präparierten Papiers um hohe Summen zu veräußern. Jetzt erbietet er sich, Zurichtungen für andere Druckereien den Quadratcentimeter zu 1 Pf. anzufertigen. Aus den vorgelegenen Zurichtungen konnte nicht ersehen werden, zu welchem Zwecke das Papier präpariert sein muß.

„Grundbedingung zur Erzielung eines guten Illustrationsdruckes ist vor allen Dingen Reinlichkeit“, sagt Herr Sommer in seiner Anleitung. Obwohl wir auch für Reinlichkeit sind, glauben wir doch, daß ein Drucker ohne Übung und Erfahrung, auch mit Sommers Schnellzurichtung, selbst bei Beobachtung der größten Reinlichkeit nicht im stande sein wird einen ordentlichen Illustrationsdruck zu liefern.

Herr Sommer glaubt, das Zurichteverfahren habe mit der Entwicklung der Maschinentchnik nicht gleichen Schritt gehalten. Wir sind der Ansicht, daß unser redliches Streben an der Entwicklung der Maschinentchnik bis auf den heutigen Stand ein gut Teil mitgewirkt hat.

Maschinenmeister-Sektion
des Graph. Klubs.

Korrespondenzen.

W. Aachen, 4. Oktober. Nur wenig Erfreuliches ist in der letzten Zeit, seit dem unglücklichen Ausgange der 1886er Tarifbewegung am hiesigen Orte, zu berichten gewesen. An dem seitdem dunkeln Horizonte des hiesigen kollegialen Lebens wollte kein Sternlein sich blicken lassen, welches tröstlich und verheißungsvoll eine bessere Zukunft verkündete, bis vor wenigen Tagen wieder in Kaiser Karls Mauern ein Buchdruckerfest gefeiert wurde, das an vergangene bessere Zeiten erinnerte. Am 1. Oktober sind es 50 Jahre geworden, daß der in weitesten Kollegenkreisen bekannte und beliebte Kollege, der Schriftsetzer Herr Josef Julien, sich Jünger Gutenbergs nennt. Julien, geboren in Bonn im Jahr 1824, trat am 1. Oktober 1838 bei P. Neuffer daselbst in die Lehre, konditionierte nachher im ganzen 10 Jahre in der dortigen Universitäts-Buchdruckerei des Herrn Georgi und beinahe 22 Jahre in der Neuffer'schen Offizin und andernwärts. Als im Jahr 1866 die deutschen Buchdruckergehilfen aus ihrem bisherigen lethargischen Schlaf erwachten und auch ein frischer Hauch jenes anbrechenden Frühlingstages die Nebenbühel des Rheines streifte, raffte sich mit anderen Gesinnungsgenossen der Bonner Kollegen auch Julien auf und trat mit vollem Herzen für die Sache der Gehilfen ein. Das Entstehen des damaligen Bonner Vereins sowie des ehemaligen Rheingauses ist zu einem großen Teil auch ihm mit zu verdanken. Im Jahr 1879 kam J. nach Aachen und trat in der La Nuelleschen Buchdruckerei in Kondition, allwo er noch heute beschäftigt ist. Auch hier gelang es ihm, sich das Entgegenkommen der Prinzipale behufs Schaffung besserer Verhältnisse zu sichern, und bald stand er an der Spitze eines Ortsvereins (damals Aachener Gutenberverein) mit 76 Mitgliedern, der unter seiner Leitung ein Muster für den Rheingau genannt werden konnte. Aachen stand nunmehr nach den 1873er Vorkommnissen in der deutschen Buchdruckerwelt wieder gedachtet da. — Auch J. wurde in seinem hohen Alter 1886 ein Opfer der Tarifbewegung am hiesigen Orte. Das hier so mühsam Erzwungene dahinfahren sehend, verließ er ebenfalls die Kondition, welche er jedoch nach fast 13 monatlichem Ausstand Ende 1887 mit einigen anderen Kollegen wieder antreten konnte. Stets selbstlos und nur auf das Wohl seiner Kollegen bedacht, war es dem an Geist und Körper noch rüstigen Jubilare nun vergönnt, sein 50jähriges Berufsjubiläum zu feiern. Am Samstag Abend den 29. September veranstalteten daher die Kollegen der La Nuelleschen Offizin im Heimann'schen Saal auf dem Markt einen Herren-Kommers. Auch der Prinzipal, Herr La Nuelle, die mit demselben verwandten Leiter der Offizin sowie die Herren Redakteure des Politischen Tageblattes beehrten den greisen Jubilar durch ihr Erscheinen. Außer den Angehörigen des Gefeierten waren noch die dem Jubilar besonders nahestehenden Kollegen eingeladen. Der Prinzipal begrüßte Herrn J. mit warmen, herzlichen Worten der Anerkennung seiner Charaktereigenschaften und überreichte ihm ein Angebinde, der Hoffnung Ausdruck gebend, den Jubilar noch recht lange gesund und rüstig in seinem Geschäft zu sehen. In einer Ansprache an die Versammelten betonte Herr La Nuelle, er fühle sich wohl im Kreise seiner Arbeiter, da gerade er den Wert der Arbeit am besten zu schätzen wisse. Auch die Herren Geschäftsleiter überreichten Herrn J. nach einer herzlichen Ansprache ein prachtvolles Diplom mit schönem Rahmen. Der Gauvorstand von Rheinland-Westfalen sandte in Anerkennung der Verdienste des Gefeierten ein schönes Bierservice, welches folgende Widmung enthielt: „Herrn Josef Julien zum 50jährigen Berufsjubiläum gewidmet vom Gau Rheinland-Westfalen, U. B. D. B., 1. Oktober 1888“. Einige Kollegen anderer Geschäfte stifteten ein hübsches Bierservice nebst einem Blumenbouquet. Die Offizinskollegen des Jubilars hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, denselben durch mancherlei Gaben zu erfreuen: zur Ruhe nach vollbrachter Arbeit soll der hübsche Sessel dienen, zur verdienten Erholung ein schönes Bierservice oft geleert werden und eine schöne lange Pfeife nebst origineller Tabaksoße Herr J. an die Nahrung und Verehrung der Offizinsmitglieder erinnern. Außer einigen anderen kleineren Geschenken Angehöriger des Geschäfts stifteten die Lehrlinge noch einen Kauditsch. Tief gerührt über die vielen Beweise der Liebe, die ihm zu Teil geworden, saß der Jubilar, mit goldenem Kranze geschmückt, an seinem Ehrenabende mehrere Stunden an der Seite seines Prinzipals. Heiteres und Ernstes wechselten in bunter Folge. Das Aachener Männer-Quartett verherrlichte den Abend durch seine hübschen Weisen und der gehaltvolle Prolog des Kollegen J. St. sowie mehrere schwungvolle Toaste auf den Prinzipal und den Jubilar machten die Feste zu einer durchaus gehaltvollen, die durch keinen Miston getrübt wurde und die Teilnehmer bis zum

Morgengrauen in Gemüthlichkeit beizammen hielt. Während des Festes liefen Glückwunschsdepeschen ein von Herrn Sulz aus Stuttgart sowie von Stuttgarter und Kollegen aus Dberhausen, ferner Gratulationschreiben des Hauptvorstandes in Berlin und des Gauvorstandes in Essen. Am Montage den 1. Oktober empfang der Jubilar noch Glückwunschtelegramme der Mitgliedschaft Bonn, des Düsseldorfer Ortsvereins, von Stuttgarter Kollegen und aus Schwelm, ferner Schreiben aus Berlin, Aachen usw., alles Beweise, welcher Beliebtheit er sich in der deutschen Kollegenschaft erfreut. Nichts als diese Beweise der Anerkennung des redlichen Strebens des wackern Greises auch den Aachener Kollegen eine Mahnung sein ihm nachzueifern und sich gegenseitig durch engeres Aneinanderschließen in Freude wie im Leid den dornenvollen Beruf eines Buchdruckergehilfen zu erleichtern! Möge es dem Jubilare vergönnt sein, noch sein Demant-Fest im Kreise solcher Kollegen, munter an Geist und mit frischer Gesundheit, feiern zu können!

Str. Chemnitz. Um dem Gehilfenvertreter des Kreis'schen Sachsen zu der inzwischen stattgefundenen Tarifkommissions-Sitzung ein möglichst genaues Bild über den Stand des Tarifs im Gau Erzgebirge-Vogtland geben zu können, unternahm der Gauvorstand in der ersten Hälfte des vergangenen Monats eine statistische Erhebung. Die betreffenden Formulare wurden nach allen zum Gau gehörigen Druckorten versandt und die Kollegen um gewissenhafte Ausfüllung derselben erjucht. Trotz aller Bemühungen ist es leider nicht gelungen, eine vollständige Statistik zu erhalten, da mehrere Formulare ungenügend ausgefüllt, einzelne leer, ein großer Teil aber gar nicht wieder eingingen. Wir müssen annehmen, daß namentlich in solchen Orten, wo nur Nichtmitglieder ihr kärgliches Dasein fristen, die Prinzipale mehrfach die Formulare abgefangen und vernichtet haben, wie solches z. B. in Zschopau geschehen ist. Der dortige, wegen verschiedentlich erjuchter Konkurrenzstücken auch im Corr. schon erwähnte Prinzipal hat die Sache übel aufgenommen und ließ unserm Gauvorsteher einen Brief zukommen, den wir seiner Originalität wegen der Allgemeinheit nicht vorenthalten wollen. Der sonderliche Herr schreibt: „Sie haben dieser Tage die Dreistigkeit gehabt, an einen meiner Gehilfen Fragen über mich speziell berührende geschäftliche Vorkommnisse zu richten, indem Sie nicht den Mut besaßen, sich wegen Verantwortung derselben an mich direkt zu wenden. Solches Vorgehen kennzeichnet den beabsichtigten Zweck, welchen Sie damit verfolgen. Damit Sie sich für die Folge nicht wieder unterstellen, meine Leute zu Ihren Kundschaftern auszuersuchen, behalte ich mir gerichtliche Schritte gegen Sie vor. Paul Strebelow“. Dieses Schreiben hat natürlich seinen beabsichtigten Zweck vollständig verfehlt. Herr St. ist schon seit Jahren ein „alter Bekannter“, der weder vom Tarif etwas wissen, viel weniger aber als Herr in seinem Hause sich etwas sagen lassen will und deshalb, da er auch verschiedentlich mit bei ihm vorübergehend konditionierenden Mitgliedern des U. B. schon manchen Strauß auszufechten hatte, den U. B. mit samt seinen Mitgliedern vor Haß am liebsten verschlingen möchte. Gleichzeitig sei bemerkt, daß wir uns aber trotzdem aus seiner Druckerei das nötige Material zu verschaffen gewußt haben. — Die Prinzipale Haun & Sohn in Reichenbach und Hennebohn in Eisenstod haben die Formulare mit Bemerkungen unausgefüllt wieder eingesandt. In Orten, wo Vereinsmitglieder konditionieren, haben die betreffenden Vertrauensmänner die Ausfüllung übernommen, aber ebenfalls das Material aus anderen am Orte befindlichen Druckereien unter erschwerenden Umständen (wie mehrere Zuschriften besagen) unvollständig und zum Teile gar nicht erhalten können, da von seiten der Nichtmitglieder trotz jeder Auskunft verweigert wurde. Den meisten Nichtmitgliedern, die mit wenigen Ausnahmen bedeutend unterm Tarif entlohnt werden, fehlte eben der Mut. Um ihrer Kondition, in der sie sich so wohl fühlen, nicht verlustig zu gehen, haben sie weder Formulare ausgefüllt noch eingesandt. Wie übrigens diese Aachener unsere Bestrebungen aufpassen, mag folgender Brief beweisen: „... Mag dieser Fragebogen noch so interner Natur sein, die Thatfachen stehen jedoch so früheren Jahren fest, daß derartige Manipulationen nur dazu dienen, Zwietracht und Gehässigkeit der Gehilfenschaft gegen die Prinzipalität hervorzurufen. Seit fünf Jahren haben sich in dem Geschäft, wo ich arbeite, die Verhältnisse wesentlich gebessert und gebe mich der festen Hoffnung hin, daß sich die Lohnverhältnisse auch ohne Zutun des deutschen Buchdrucker-Verbandes noch mehr bessern werden.“ — Einige Kollegen gestehen zu, daß sie allerdings weit hinterm Tarife zurück sind, aber dafür mit ihrem Prinzipal im besten Einvernehmen leben. Das sind allerdings traurige Verhältnisse! Diese Herren sind nicht einmal über

ihren Irrtum aufzuklären, sie sind von ihrer Lage nicht zu überzeugen. Gemachte Versuche, dieselben für unsere Sache zu gewinnen, blieben stets erfolglos und so haben wir auch an ihnen bei allen Unternehmungen, die von seiten der Vereinsmitglieder in der Tarifrfrage vorgenommen werden, hartnäckige Gegner. Die Herren Prinzipale lassen sich das natürlich gern gefallen und wissen die Leute auch zu halten. Aus den Schilderungen ist ersichtlich, welch großes Stück Arbeit bezüglich der Tarif-Einführung noch zu bewältigen ist. — Wir kommen nun zur Statistik selbst. Von einer Aufzählung in tabellarischer Form müßten wir der Mangelhaftigkeit wegen absehen. Formulare gingen von 33 Orten ein und verzeichneten 88 Druckereien mit 110 Prinzipalen (69 Buchdrucker, 41 Nichtbuchdrucker), wovon wir vier zu unseren Mitgliedern zählen. Beschäftigt werden 19 Faktore, 8 Korrektoren, 5 Stereotypen, 344 Setzer, 93 Drucker, 157 Setzerlehrlinge und 37 Druckerlehrlinge. Aufgestellt sind in genannten Geschäften 5 Rotationsmaschinen, 144 Schnellpressen, 87 Tiegeldruckpressen und 37 Handpressen; zusammen 273 Maschinen. 437 Gehilfen stehen also 194 Lehrlinge gegenüber. Bezahlt werden 117 über Tarif, 165 tarifmäßig und 155 darunter. Es wird überall Gewißgeld bezahlt. Das Minimum beträgt in Chemnitz 22,50 Mk.; in allen anderen Orten 20,50 Mark. Unter den 155 unter Tarif bezahlten Kollegen befinden sich mehrere, welche 19,50 Mk. und auch 20 Mk. erhalten. Die Zahl der unter Tarif arbeitenden Gehilfen wird sich noch bedeutend vermehren, da wir von 30 Orten, in welchen noch gegen 200 Buchdrucker beschäftigt werden, kein Material erhalten haben. Es sind dies durchweg Nichtmitglieder. Der Mitgliederstand beträgt z. B. 230 (davon 100 in Chemnitz). Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch nicht verschweigen, daß gegen 30 Mitglieder im Erzgebirge und Vogtlande nur 19,50 Mk. erhalten. Daß dieselben bestrebt sind, den vollen Tarif noch zu bekommen, ist wohl selbstverständlich. Wir führen dies nur deshalb an, um vielfach verbreitete falsche und übertriebene Gerüchte richtig zu stellen.

O. B. München, 6. Oktober. Wie aus vorletzter Nummer des Corr. ersichtlich, bekräftigt die Mehrheit der Mitgliedschaften, daß an Stelle der 50 Pf. Unterstützung für arbeitsfähige Kranke in Zukunft Doktor und Apotheke aus der Kasse zu bestreiten sind. Mit dieser Neuerung können die arbeitsfähigen Kranken wohl zufrieden sein. Dem Hauptbestreben der Mitgliedschaften, in unsrer Z. K. K. eine Ersparnis zu erzielen, wird aber gerade durch diese Neugestaltung entgegengearbeitet — wodurch, das werden wir hier in Kürze darthun. Fast in den meisten größeren Städten, wie Hamburg, München, Mannheim usw., existieren sogen. „Sanitäts-Vereine“ und andere Vereine, welche bei mäßigem Beitrage freien Arzt gewähren. Der arbeitsfähige Kranke war infolge der geringen Unterstützung gezwungen, einen Arzt von obigen Vereinen zu nehmen; die 50 Pf. aus unsrer Krankenkasse verwandte er für Medizin, Bäder etc. — Setzen wir nun den Fall, der von den Mitgliedschaften bekräftigte Antrag gelangt zur Annahme, so tritt ein ganz andres Verhältnis ein, indem viele Kollegen (mit wenigen Ausnahmen) obigen Vereinen den Rücken kehren und sich nur noch von Spezialisten behandeln lassen. Da ist nun z. B. ein mit Hautkrankheit befallener Arbeitsfähiger; derselbe hat für wöchentlich zweimalige Ordination je 1 Mk. zu entrichten = 2 Mk.; der Spezialist verordnet ihm verschiedene Salben sowie wöchentlich zwei Schwefelbäder usw. — dies wird im ganzen pro Woche 5—6 Mk. ausmachen, während der Kranke bisher 3,50 Mk. erhielt, woraus wohl deutlich genug erhellt, daß der Kranke sich bei der geplanten Neuerung besser — die Kasse aber schlechter stellt, ganz abgesehen von den vielen Schreibereien und anderen Unannehmlichkeiten, die der Verwaltung hierdurch erwachsen. — Derlei Fälle, so z. B. bei mit Lungen-, Magenkatarrhen usw. Befallenen, ließen sich zu Duzenden aufweisen, doch soll Zweck dieser Zeilen nur sein, die in Stuttgart zusammen tretenden Mitglieder vor einer Neuerung zu warnen, welche der Kasse lediglich Schaden bringt. Wenigstens wäre es angezeigt, die Sache bis zur nächsten Generalversammlung hinauszufchieben. Zum Schluß möchte ich ganz entschieden abraten, einer Herabsetzung der Remuneration auf 1 Proz. zuzustimmen, indem wahrlich die Verwaltungen nicht auf Rosen gebettet sind und auch die Arbeitslast sich immer mehr und mehr steigert.

Bundschau.

Von der Farbenmischung für Druckereien (Wilhelm Reich in Berlin S.W., Kürstlerstraße 23) ist das 9. Heft erschienen. Die Tafeln enthalten Rotviolett, Blauviolett, gebrochenes Blauviolett und gebrochenes Rotviolett in je vier Mischungen.

In Leipzig wird ein Bildchen, die kleine Fischerin am Meeresstrand sitzend, als „Wesfing“ verkauft. Die Kriminalpolizei fand darin ein Vergehen gegen die Sittlichkeit, beschlagnahmte bei einem Buchhändler eine Anzahl dieser Bilder und machte Anzeige. Das Schöffengericht schloß sich der Ansicht der Polizei an und verurteilte den Buchhändler zu 50 Mk. Geldstrafe. Da in Berlin das Bild von der Staatsanwaltschaft für straflos erklärt wurde, so hat der Verurteilte gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt.

Der in voriger Nummer erwähnte frühere Drucker und Verleger des Konstanzer Tageblattes, Fr. Haas, hat das Blatt und die Druckerei des früheren Verlegers Moriell zu dem übertriebenen hohen Preise von 30000 Mk. angekauft. Selbst wenig bemittelt, erfreute sich derselbe anfangs der Unterstützung eines vermögenden Onkels, die jedoch bald ausblieb. Er mußte sich durch selbstbewußtes Auftreten Kredit zu verschaffen und hatte in kurzer Zeit über 100000 Mark Schulden. Er trieb nun in Gemeinschaft mit einem Dr. Gising, der inzwischen gestorben, Wechselreiterei und schädigte den Vorschußverein bez. dessen Direktor allein um 28000 Mk. Dies brachte ihm, wie bemerkt, 10 Monate Gefängnis ein.

Die in Straßburg unter der Firma R. Schulz & Co. bestehende Kommanditgesellschaft auf Aktien ist in eine Aktiengesellschaft unter der Firma: Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt, Aktiengesellschaft, vormals R. Schulz & Co., umgewandelt worden. Gesellschaftskapital 1400000 Mk., eingeteilt in 1400 Aktien à 1000 Mk. Zweck: Betreibung der Buchdruckerei, Lithographie, Buchbinderei, Schriftgießerei, Verlag und ähnliche damit verbundene Geschäftszweige. Zu dem Aufsichtsrate gehört u. a. Herr A. Osterrieth Laurin in Frankfurt a. M., Vorstand ist Herr Rud. Schulz.

Der Bericht der Handelskammer zu Osnabrück beklagt die Schleuder-Konkurrenz im Buchdruckergerwerbe von auswärts, wozu das Bienenbrüder Kreisblatt bemerkt, daß es nicht die auswärtige Konkurrenz allein ist, welche das Geschäft niederdückt, die innere vielmehr in dieser Beziehung auch kaum glaubliches leiste, so daß jeder, der für ein paar Mark Druckfachen braucht, erst bei sämtlichen Buchdruckern anfragt, um den billigsten herauszufinden. Das werde auch so lange dauern, so lange nicht die Qualität, sondern der Preis der Druckfachen den Ausschlag gebe. Freilich sei ein solches Verhältnis nur denkbar, wenn das Geschäft von gelehrten Buchdruckern, nicht von Papierhändlern, Buchbindern usw. betrieben werde.

Der Gesellenausschuß der Maurer und Zimmerer Leipzigs, einige 20 Mann, schickte der Hamburger Agitations-Kommission in Hamburg Gelder zu Streikunterstützungen usw. und wurde polizeilich aufgelöst, weil er als „Verein“ mit auswärtigen Vereinen in Verbindung getreten ohne Vereins- oder Korporationsrechte zu besitzen. Das Schöffengericht gelangte zu derselben Ansicht und verurteilte die Mitglieder zu je 10 Tagen Gefängnis. Der Ausschuß bestand aus freiwillig zusammengetretenen Mitgliedern, hatte keine Statuten, keinen Vorstand, erließ aber selbständig Aufrufe, hielt Versammlungen in einem bestimmten Lokal und hatte, wenn auch nicht offiziell, ein Oberhaupt. Auch wurden von demselben Arbeits- und Lohnfragen behandelt. Als erschwerend wurde betrachtet, daß der Ausschuß bestrebt gewesen sei, seine Thätigkeit geheim zu halten, und auf Gefängnis erkannt, weil aus den gesammelten Geldern auch Gerichtskosten bezahlt wurden.

Das System der Gewinnbeteiligung der Arbeiter ist nach V'imprimerie auch in der Papierfabrik zu Angoulême, die über 3000 Personen beschäftigt, eingeführt. Sämtliche Arbeiter erhalten einen Anteil vom Geschäftsgewinne, der je nach der Arbeitsleistung und dem Dienstalter verschieden ist. Der Buchdruckereibesitzer Aubert in Versailles, der nur 15 Personen beschäftigt, huldigt einer ähnlichen Geseßlichkeit. Alljährlich labet er seine Leute zu einem Bankett und es erhält dabei ein jeder, der mindestens ein Jahr im Geschäft, eine Summe, die je nach dem Dienstalter von 50 bis 250 Frs. variiert, als Anteil am Geschäftsgewinne des Vorjahres.

Von einem merkwürdigen Post-Vorkommnisse weiß ein englisches Blatt zu erzählen. Gibt da im Januar 1791 eine unbekannt Person in Paris eine Nummer der Gazette Universelle unter der Adresse „Herrn Counton in Morges, Schweiz“ zur Post und im Juli 1888 gelangt das Blatt auch glücklich an seine Adresse. Wie es scheint geriet das Blatt unter andere Zeitungen, denn es wurde mit völlig unversehrtem Umschlage nebst Adresse unter einem Haufen Matulatur in einer Dachkammer in Paris aufgefunden. Der Finder schickte es gewissenhaft an den Postmeister in Morges und dieser übermittelte es an den gegenwärtigen Repräsentanten der annoch in Morges existierenden betr. Familie.

Ein reicher Athener Namens Bagliano hat dem griechischen Staate 2000000 Drachmen behufs Errichtung einer Nationalbibliothek geschenkt. Die Regierung hat darauf zwei Gelehrte nach Paris und London geschickt, um die Einrichtung der dortigen großen Staatsbibliotheken zu studieren.

Eine mächtige Submission ist am 19. September in Konstantinopel erliebt worden, nämlich die Vergebung der Papier- und Drucklieferung von 955330500 Umschlägen für die türkische Tabaksregie. Die billigste Offerte hatte die Firma Chaix in Paris gemacht und ihr wurde denn auch die Lieferung zugesprochen. Offerten waren 23 eingegangen und zwar 4 aus der Türkei, 4 aus Frankreich, 6 aus Oesterreich-Ungarn, 8 aus Deutschland und 1 aus Italien.

Gestorben.

In Leipzig am 6. Oktober der Seher Karl Herm. Wolfensteller, 29 Jahre alt.

Briefkasten.

-w in G.: Da sich die österreichischen Kollegen augenblicklich mit einer Umgestaltung der Biatikumsverhältnisse befassen, halten wir eine derartige Schilderung derselben im Corr. nicht für opportun. Auf Wunsch senden wir den Artikel nach Wien. — o München: Da die Delegierten gewählt und die Aufträge erteilt sind, halten wir Ihren Artikel für verspätet. Wir haben denselben nach Stuttgart geschickt. — K. in N.-R.: In diesem Falle hat der Prinzipal zu kündigen oder 8 Tage Gehalt zu zahlen. Der „Herr im Hause“ hat jedenfalls das Gesetz (G.-D.) zu respektieren. — Eingegangene Korrespondenzen aus Pforzheim, Colmar, Kassel, Hannover.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (G. S.)
Bekanntmachung. Die auf den 14. Oktober anberaumte VII. (außerordentliche) Generalversammlung findet auf Wunsch mehrerer Verwaltungen erst Sonntag den 21. Oktober vormittags 10^{1/2} Uhr im Paul Weißschen Saal in Stuttgart statt.
Stuttgart. Der Vorstand.

Hamburg-Altona. Seitens der hiesigen Verwaltungsstelle sind die Herren Karl Heim, August Koch und Oskar Siegel, sämtlich in Stuttgart, als Delegierte für die Generalversammlung gewählt worden.

Erzgebirge-Vogtland. Die Seher Alfred Max Müller aus Döbeln und Eduard Pusch aus Buchholz sowie der Drucker Woldemar Meyer aus Chemnitz werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem zu melden resp. ihre Reste zu begleichen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt; ferner wird der Seher Heinrich Anders aus Berlin ersucht, seine Adresse an Theodor Seyler, Chemnitz, Goethestraße 8, I., einzufenden.

Bezirk Barmen. Nächsten Sonntag den 14. Oktober nachmittags 4 Uhr findet in der Restauration Boß, Schuchardstraße, eine Bezirksversammlung statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Bezirk Gera. Am Sonntag den 21. d. M. früh von 10 Uhr an findet hier selbst in Winkelmanns Lokale, Neustadt, die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Anträge zu derselben sind bis Sonntag den 14. d. M. an A. Kröber, Lindenstraße 1, I., einzufenden. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern schriftlich zu. Der Gefilsenvertreter des IV. Kreises Herr Pirschky wird in derselben Bericht über die Sitzung der Tarifkommission in Leipzig erstatten, weshalb die Mitglieder umliegender Bezirke gleichfalls freundlichst eingeladen sind.

Augsburg. Herr Wilhelm Weiß, ehemals Faktor der Hausdruckerei von F. G. Schelter & Giesecke in Leipzig, wird hiermit höflichst ersucht, seine derzeitige Adresse entweder an Herrn Max Renkewitz (Hofbuchdruckerei von Gebr. Reichel) dahier, oder an unterzeichneten Vertrauensmann baldmöglichst einzufenden zu wollen. Rob. Hauschild, Klaukestr. 13.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. der Seher Karl Buch, geb. in Oberried bei Frankfurt a. M. 1870, ausgeleert in Frankfurt a. M. 1888. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg die Seher 1. Heinrich Johannes Sartorius, geb. 1869 in Altona, ausgeleert 1888 in Buxtehude; 2. Georg August Johannes Rehtmann, geb. 1867 in Hamburg, ausgeleert 1886 in

Strelitz in Mecklenburg; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I. In Hannover der Seher Franz Seligmann aus Berlin, ausgeleert in Verden 1885; war noch nicht Mitglied. — Gg. Klapproth, Kalenberger Str. 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Seher Ludvig Menzel aus Hamburg wegen Verstoßes gegen § 10 Abs. 2 c und d des Reglements Buch und Legitimation abzunehmen und nach hier einzufenden.

Chemnitz. Der Seher Robert Otto aus Wermisdorf (Schleffen 459) wird hierdurch ersucht, seine Adresse baldigst an Joh. Fischer, Wiesenstr. 28, III. gelangen zu lassen.

Posen. Der Seher Johann Schalkowski aus Graudenz, geb. 23. Oktober 1863, verlor sein Duitungsbuch (Westpreußen 40), ausgestellt am 29. August 1885, auf der Tour von Bromberg nach Posen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Dem Sch. ist hier ein neues Buch (Posen 329), ausgestellt am 5. Oktober 1888, eingehändigt worden.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Basel der Seher Robert Hofler aus Greifeld, geb. 1855, ausgeleert 1874; war schon Mitglied des U. B. D. B. — In Zürich I. der Schriftgießer Jakob Kispel, geb. in Bürgel bei Offenbach a. M. 1868, ausgl. daselbst 1886; war schon Mitglied des U. B. D. B.; 2. Anton Brugger aus Kurzel (Baden), geb. 1861; 3. Andreas Kommer aus Emdingen (Württemberg), geb. 1869; waren noch nicht Mitglieder. — F. Käser, Buchdr. Paul Haller, Marktgaße, Bern.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger, in allen Sazarten bewandter Seher sucht womöglich in Sachsen Kondition. Berte Offerten unter S. Z. 10 hauptpostlagernd Leipzig.

Anzeigen.

In e. St. Medtbg., 3000 Einw., f. e. flottg. Buchdruckerei mit amlt. Blatt f. 20000, bei 12 bis 15000 Mk. Anz. verkauft u. Off. sub V. W. Nr. 762 bef. die Exped. d. Bl.

Krausche Papierschnidemaschine

Räderstystem, 65 cm Schnittlänge, so gut wie neu, ist für 450 Mk. Kasse sofort zu verkaufen. Offerten unter Papierschnidemaschine Dresden, Postamt 4, erbeten. [845]

Wer liefert kostlose Zeitungen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 868.

Ein korrekter Seher wird gesucht. Offerten an C. Claßen in Wylf a. Zöhr. [869]

Ein solider nüchterner Maschinenmeister, welcher im Accidenz-, Bunt-, Werk- u. Plattendrucke tüchtiges leistet, auch Kenntnisse im Illustrationsdrucke besitzt sowie mit dem Deutzer Gasmotor und der Augsburger Rotationsmaschine vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Offerten mit Salairangabe unter E. S. 862 an die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister

[867]

für König & Bauersche Maschinen, Kreisbew., sowie Liliput (Johannisberg) dauernd zu engagieren gesucht. Louis Koch, Buchdruckerei, Mühlgaße 4 in Wiesbaden.

Ein j., strebsamer Seher, mit allen Sazarten vertraut, sucht sof. Stelle. Off. u. Nr. 870 an d. Exp. d. Bl.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
 empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.